

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 69. Ratibor, den 27. August 1817.

Ueber Charlatanerie, ein Wort zu seiner Zeit.

Ein Charlatan ist ein Betrüger, der von der Thorheit der Betrogenen lebt. — Man sieht feine und grobe Charlatane; jene gewinnen die thörichte Hälfte unsrer Natur mit Verstand, diese betrügen durch die pöbelhaftesten Kunstgriffe. — Die Menge der Narren zeigt die Menge der Betrognen, je mehr er zum Lügen und zur Verstellung geschickt ist, desto gewisser ist er, die Welt zu betrügen.

Von der Menge seiner Versprechungen wird vielleicht doch Eine wahr, weil er so viel lügt, daß er doch zuweilen die Wahrheit treffen muß. Ist er glücklich, so erhebt man ihn über alle Aerzte der Welt, ist er unglücklich, so darf sich der Kranke nicht beklagen, aus Furcht, er werde lächerlich. Unter allen Menschen kann ein grober Charlatan dem Pöbel das Neue beliebt machen; denn das Neue ist ihm nur gefällig, wenn es von den Wegen der Natur und Wahrheit abgeht, die Einbildung bezaubert, und die gesunde Vernunft verwirrt. Ein Arzt, der mit krummen Methoden und wunderlichen Mitteln prahlt, ist weit mehr gesucht als der so die ebnen Wege der Natur geht; denn weit lieber überläßt der Kranke sein Leben einem Menschen ohne Wissenschaft, ohne Redlichkeit und ohne

Hoffnung, anders, als durch die Dreistigkeit seiner Versprechungen, die Verborgenheit seiner Mittel und die Einfalt des Patienten, sein Glück zu machen. Ein neuer Charlatan bringt die ganze Gegend in Bewegung, wenn seine Versprechungen recht abgeschmackt sind; man hebt die Fenster aus, man deckt die Dächer ab, den grünen Esel zu sehen.

Charlatane, bedienen sich aller ersinnlichen Handgriffe und Unverschämtheiten, wenn sie, zu dem geringsten Gefühl der Redlichkeit verdorben, ihren Beutel für ihren Gott halten. Sie merken ihr Unvermögen, auf den beschwerlichen Wegen der Wahrheit und der Tugend zu gehen, und nehmen daher heimliche Anschläge und Kabalen zu Hülfe, die ein rechtschaffner Arzt verachtet. Ueberzeugt, ein gutes Orakel komme nur durch Schelmenstücke empor, treten sie mit der Hefe des Pöbels wider diejenigen Aerzte in einen Bund, die noch die einsamen Wege der mißgekannten Wahrheit und der alten Tugend wandeln. Sie wählen sich müßige, vielzüngige, aller Art von Niederträchtigkeit fähige, abgefeimte Kundschafter, die jeden guten Gedanken plötzlich zu ersticken suchen; sie selbst suchen hinterrücks durch die scheußlichsten Verleumdungen, immer durch falsche Hoffnungen und die Versprechung, schwere und unheilbare Krankheiten durch ein kleines Mittel zu heilen, das Herz der Kranken, die sich wahren Aerzten anvertraut haben, wider sie zu empören; sie bedienen sich dazu am meisten der Ungeduld des Kranken oder der Umstehenden in langwierigen Krankheiten, oft ihrer Vorurtheile, wider Aerzte, die studieren, und überhaupt des Hasses kleiner Geister gegen Aufgeklärte, mit nicht geringem Glücke. — Der ganze Pöbel, der Nüsse verkauft und Erbsen klaubt, schreit, der Kranke sey besser so bald ihn der Charlatan gesehen hat, er sey geheilt wenn er im Rachen des Todes liegt. Mit dem standhaften Entschlusse, über Regung des Gewissens, alle Erhabenheit der Gesinnungen, alles Zartgefühl des Herzens heimlich zu lachen, vergiften sie mit stiller und offenbarer Wuth jede Spur von wahrer Aerzte gutem Nahmen. —

Wolken von Chicanen und Lügen sind Maschinen, deren sie sich in der Ueberzeugung bedienen, sie werden nicht unbeglückt seyn, wenn sie nur recht unverschämt sind. Unbekannt mit der Welt und den Freunden der Musen, glauben sie in der Wenigkeit ihrer Begriffe, das Schicksal wahrer und redlicher Aerzte sey in ihrer Gewalt, weil es zuweilen unter dem dummen Haufen in ihrer Gewalt ist, denn Gleich und Gleich gesellt sich gern. —

† † †.

Gedanken.

„Keine Regel ohne Ausnahme", — sagt das Sprichwort. Aber ein Mann von Grundsätzen führt dies nicht im Munde, geschweige denn, daß er es ausübe; weil seine Grundsätze eben dadurch aufhören würden, Grundsätze, d. h. unabänderliche Regeln zu seyn. — Ist eine Ausnahme von der Regel moralisch nothwendig: dann ists nicht mehr eine Ausnahme von der Regel, sondern eine höhere Regel.

* * *

Ein Mann sieht seinem Feinde und dem Tode festen Blickes ins Gesicht: dem erstern, ihn muthig zu überwinden; dem andern, sich ihm mit Würde zu ergeben.

Xerxes Zug.

Den Ocean, die höchsten Höhen
Bezwingt des stolzen Xerxes Heer;
Heran zieht's ohne Gegenwehr. —
Dreyhundert Sparter widerstehen:
O schämet euch, Gebürg' und Meer!

Ng.

Räthsel.

Der es macht, der will es nicht,
Der es trägt, behält es nicht,
Der es kauft, der braucht es nicht,
Und der es hat, der weiß es nicht.

Bekanntmachung.

Die der Ober-Schlesischen Landschaft zugehörigen, im Ratiborer Kreise belegenen freyen Allodial-Rittergüther Pietze und Peterkowitz sollen im Wege der freywilligen öffentlichen Licitation den 20ten September c. wiederum veräufsert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr vor dem von uns hiezu ernannten Commisario Herrn Landes-Aeltesten Baron von Stillfried persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien allhier einzufinden, ihre Gebothe abzugeben, und nach erfolgter Genehmigung von uns den Zuschlag zu gewärtigen.

Uebrigens steht Jedermann frey, bis zu gedachtem Termine, sowohl hier die Tax-Anschläge zu inspiciren, als auch auf den Güthern selbst von dem Zustande derselben sich näher zu überzeugen.

Ratibor den 7. August 1817.

Ober-Schlesisches Landes-Directorium.

von Strachwitz.

Anzeige.

Die gütige Nachsicht, mit welcher das hiesige Publicum die früherhin von mir arrangirten Ballete aufgenommen hat, läßt mich hoffen, Es werde einigen Vorstellungen, die ich mit meiner Familie in dem Saale des Apotheker Herrn Frank geben werde, mit demselben Wohlgefallen gefälligst aufnehmen. Indem ich Ein Hochzuverehrendes Publicum hiermit zu der ersten Vorstellung auf den nächsten Sonntag ganz ergebenst einlade, bitte ich zugleich um einen zahlreichen Zuspruch. Die Anschlage-Zettel werden das Nähere besagen.

Ratibor den 26. August 1817.

Johann Heiß.

Bekanntmachung
wegen Verlegung des auf den 26. d. M. anstehenden Licitations-Termins in Plania.

Wenn der auf den 26. d. M. angesetzte Termin zur Dismembration der Dominial-Grundstücke im Orte Plania, aus dem Grunde nicht abgehalten werden kann, weil hier der Jahrmarkt in diesem Tage eintrifft, so haben wir einen andern Tag hiezu auf den 30ten d. M. früh um 9 Uhr zu Plania bestimmt, und laden hiezu Kauflustige mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22ten v. M. hierdurch wiederholt ein.

Ratibor den 18. August 1817.

Magistratus.

Precht. Burger. Gißmann. Grenzberger.

Anzeige.

Auf einer großen Herrschaft diesseits der Oder ist ein Oberbeamten-Posten offen, der allenfalls sogleich anzutreten ist. Gehalt und Emolumente gewähren ein hinlängliches Auskommen, so daß ein Mann mit einer, nur nicht zu großen Familie, sorgenfrei leben kann.

Obschon von einem minder Bekannten eine Caution von einigen hundert Thalern verlangt wird, so würde doch bey einem Manne von hinlänglich anerkannter Rechtschaffenheit, in dieser Hinsicht eine Ausnahme gemacht werden.

Diejenigen, welche geneigt wären um diesen Posten sich zu bewerben, belieben sich in portofreien Briefen, an die Redaction des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers zu wenden, welche die dießfällige nähere Auskunft ertheilen wird.

Ratibor, den 6. July 1817.

Dienstanerbieten
für einen Jäger und einen Kutscher.

Bey einer Herrschaft auf dem Lande, können ein Jäger und ein Kutscher ihr Unterkommen finden; beyde müssen jedoch unverheurathet, und mit guten Zeugnissen ihres frühern Wohlverhaltens versehen seyn. Diejenigen, welche sich um diese Dienste bewerben wollen, können das Nähere erfahren durch

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 20. August 1817.
